

Wissenstest

Online-Material zu dem Buch

***Abschlussarbeiten in der Psychologie:
Schreiben und Gestalten***

von

Jan H. Peters und Tobias Dörfler

Die folgenden 42 Aufgaben sollen Ihnen helfen, Ihren Kenntnisstand zu den im Buch behandelten Themen festzustellen. Dabei geht der Test v. a. auf *Formalitäten wissenschaftlicher Arbeiten* ein. Andere Inhalte, beispielsweise zur Gestaltung des Schreibprozesses (Kap. 2 im Buch) oder zum wissenschaftlichen Schreibstil (Kap. 3), werden nicht oder nur peripher getestet. Auch wenn Sie in diesem Wissenstest gut abschneiden, sollten Sie alle Buchkapitel daraufhin prüfen, welche Inhalte für Sie neu sind und von welchen Kapiteln Sie besonders profitieren können.

Wählen Sie bei jeder Frage nur *eine* Antwortalternative (falls mehrere Einzelaussagen korrekt sind, gibt es eine Antwortalternative, in der diese Aussagen zusammengefasst sind). Auf den ab Seite 12 zu findenden Lösungsseiten können Sie Ihre Antworten überprüfen. Zudem finden Sie dort zu jeder Aufgabe eine Kapitelangabe, sodass Sie wissen, welche Buchabschnitte Sie noch einmal durcharbeiten sollten, wenn Sie Fehler bei diesen Aufgaben gemacht haben.

Aufgaben

Kreuzen Sie bitte bei jeder Aufgabe nur eine Antwortalternative an.

1. Welche der folgenden Aussagen zum Abstract ist *falsch*?
 - a. Der Abstract orientiert sich am Aufbau der Arbeit.
 - b. Der Abstract wird in nur einem Absatz geschrieben.
 - c. Der Abstract darf nichts enthalten, was nicht auch in der Arbeit vorkommt.
 - d. Alle Hypothesen, die in der Arbeit überprüft werden, müssen im Abstract genannt werden.
 - e. Literaturangaben werden im Abstract üblicherweise nicht gemacht.
2. Welche Aussage zu Überschriften bzw. zur Gliederung der Arbeit ist *falsch*?
 - a. Auf jeder Überschriftenebene muss es mindestens zwei Überschriften geben.
 - b. Das Literaturverzeichnis erhält keine Nummerierung.
 - c. In einer empirischen Arbeit muss ein Abschnitt mit der Überschrift „Stand der Forschung“ vorkommen.
 - d. Die Überschriften einer Ebene sollten sich inhaltlich nicht überschneiden.
3. Die Einleitung einer wissenschaftlichen Arbeit ...
 - a. ... muss so geschrieben sein, dass auch ein Laie sie versteht.
 - b. ... sollte darstellen, was das Ziel der Arbeit ist.
 - c. ... darf Zitate ohne Literaturangabe enthalten.
 - d. ... sollte mindestens drei Seiten lang sein.
 - e. ... sollte die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit vorwegnehmen.
4. Im Theorieteil einer wissenschaftlichen Arbeit ...
 - a. ... leiten Sie aus Ihren Ausführungen zur Theorie und zum aktuellen Forschungsstand die Fragestellung bzw. die Hypothesen ab.
 - b. ... sollten alle Grundlagen und theoretischen Konzepte, die einen Bezug zu Ihrem Thema haben, ausführlich dargestellt werden.
 - c. ... werden Befunde relevanter Arbeiten ausführlich und mit Angabe statistischer Werte berichtet.
 - d. ... erfolgt *keine* kritische Bewertung anderer Studien oder von Theorien – das gehört in die Diskussion.
 - e. Aussagen a und b sind korrekt.
 - f. Aussagen c und d sind korrekt.

5. Im Methodenteil einer empirischen Arbeit ...
 - a. ... sollten Instruktionen, die den Probanden dargeboten wurden, stets wörtlich wiedergegeben werden.
 - b. ... muss u. a. die Stichprobe der Untersuchung beschrieben werden.
 - c. ... muss angegeben werden, mit welchem Statistikprogramm die Auswertung durchgeführt wurde.
 - d. ... wird die Versuchsdurchführung meist im Präteritum beschrieben.
 - e. Aussagen a und c sind korrekt.
 - f. Aussagen b und d sind korrekt.

6. Der Ergebnisteil einer empirischen Arbeit ...
 - a. ... hat eine feste Gliederung, die nicht verändert werden darf.
 - b. ... muss schrittweise erklären, wie Sie bei der Datenaufbereitung vorgegangen sind (z. B. Invertieren von Items, Bilden von Mittelwerten).
 - c. ... sollte zu jeder Hypothese angeben, ob diese bestätigt wurde oder nicht.
 - d. ... darf nur Auswertungen zu den Hypothesen darstellen – weiterführende (explorative oder zufällige) Befunde berichtet man ggf. in der Diskussion.
 - e. Aussagen a und c sind korrekt.
 - f. Aussagen b und d sind korrekt.

7. Welche der folgenden Aussagen ist *falsch*: In der Diskussion einer wissenschaftlichen Arbeit ...
 - a. ... werden die wesentlichen Befunde der Arbeit noch einmal kurz zusammengefasst.
 - b. ... werden Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen gezogen.
 - c. ... wird auf die Ausführungen im Theorieteil Bezug genommen.
 - d. ... werden statistische Befunde berichtet, die im Ergebnisteil keinen Platz hatten.
 - e. ... sollte neue Literatur zitiert werden, um z. B. überraschende Befunde zu erklären.
 - f. ... werden Grenzen und Schwächen der eigenen Arbeit aufgezeigt.

8. Aus welchem Teil einer empirischen Arbeit ist der folgende Textausschnitt am wahrscheinlichsten entnommen?

Psychologiestudierende sind also im Beurteilen von mimischen Emotionsausdrücken genauso gut wie ausgebildete Psychotherapeuten. Ausgebildete Psychotherapeuten sind den Studierenden allerdings überlegen, wenn es darum geht, anhand einer längeren Sequenz mimischen Verhaltens eine Diagnose zu stellen. Da die Psychotherapeuten – wie gezeigt – durchschnittlich über mehr störungsspezifisches Wissen verfügen, lässt sich vermuten, dass dieser Wissensunterschied und nicht etwa ein Empathieunterschied erklärt, warum Psychotherapeuten gegenüber Psychologiestudierenden die treffenderen Diagnosen gestellt haben.

 - a. aus dem Theorieteil
 - b. aus dem Methodenteil
 - c. aus dem Ergebnisteil
 - d. aus dem Diskussionsteil

9. Was ist *kein* Leitprinzip eines wissenschaftlichen Schreibstils?
 - a. Verständlichkeit
 - b. Unmissverständlichkeit
 - c. Sprachliche Eleganz
 - d. Überprüfbarkeit
 - e. Neutralität

10. In welchem bzw. welchen der folgenden Sätze ist die Verwendung von „ich“ für den Autor einer wissenschaftlichen Arbeit am ehesten angemessen?
 - a. Nachdem die Probanden die Plätze eingenommen hatten, teilte ich die Fragebögen aus.
 - b. Im Folgenden werde ich diese beiden neu eingeführten Subfunktionen als *Emotionsregulations-* und als *Informationsfunktion* bezeichnen.
 - c. Bei der Faktorenanalyse entschied ich mich für eine orthogonale Rotation, da die Faktoren konzeptuell unabhängig sein sollten.
 - d. Bei den Ausführungen beschränke ich mich auf Aspekte, die für das episodische Gedächtnis (z. B. Baddeley, 2001; Tulving, 1986, 2001) relevant sind.
 - e. In Satz (a) und (b).
 - f. In Satz (c) und (d).
 - g. In Satz (a) und (c).
 - h. In Satz (b) und (d).
11. Doppelte Anführungszeichen werden verwendet ...
 - a. ... für wörtliche Zitate und ironische Kommentare, z. B. „humane“ Hinrichtungsmethode.
 - b. ... für die Absetzung des Titels eines Zeitschriftenartikels, der im Text genannt wird.
 - c. ... für die Wiedergabe von Testitems und wörtlichen Instruktionen.
 - d. Antworten a bis c sind alle richtig.
12. Wann wird Kursivdruck *nicht* verwendet?
 - a. Im Literaturverzeichnis für Titel und Bandangaben von Zeitschriften.
 - b. Für gebräuchliche fremdsprachige Bezeichnungen wie „a priori“.
 - c. Für die Bezeichnung der Endpunkte einer Antwortskala.
 - d. Für die erstmalige Einführung von Fach- oder Schlüsselbegriffen.
13. Welche Aussage zur Verwendung von Strichen und Leerzeichen ist *falsch*?
 - a. Innerhalb von Wörtern, also bei Wortzusammensetzungen (Komposita), werden nur kurze Bindestriche ohne Leerzeichen verwendet.
 - b. Seitenangaben im Literaturverzeichnis werden mit Gedankenstrich und Leerzeichen davor und danach dargestellt (z. B. „S. 18 – 34“).
 - c. Der lange Gedankenstrich, mit Leerzeichen davor und danach, wird verwendet, um abzusetzende Gedanken oder Einschübe in einem Satz zu kennzeichnen.
 - d. Zwischen einer Zahl und der dazugehörigen Maßeinheit steht immer ein Leerzeichen (z. B. „153 ms“).
14. In welcher der folgenden Varianten wurden Bindestriche und Leerzeichen korrekt verwendet?
 - a. Das neu eingeführte Bachelor-Master-System hat zur Folge ...
 - b. Das neu eingeführte Bachelor-Master System hat zur Folge ...
 - c. Das neu eingeführte Bachelor Master System hat zur Folge ...
 - d. Das neu eingeführte Bachelor- Master- System hat zur Folge ...

15. Wann werden Zahlen in Worten (also *nicht* in Ziffern) dargestellt?
- Wenn die Zahl einer Maßeinheit unmittelbar vorausgeht.
 - Wenn die Zahl eine Probandenanzahl angibt.
 - Wenn die Zahl am Beginn eines Satzes, eines Titels oder einer Überschrift erscheint.
 - Wenn es sich um eine ungefähre Zeit- oder Altersangabe handelt und die Zahl kleiner als 10 ist, z. B. „... nach etwa vier Monaten ...“.
 - Aussagen a und b sind korrekt.
 - Aussagen c und d sind korrekt.
16. Welche Abkürzung könnten Sie *ohne vorherige Einführung* in einer wissenschaftlichen Arbeit verwenden?
- R für Represser
 - IQ für Intelligenzquotient
 - RZ für Reaktionszeit
 - KG und EG für Kontroll- bzw. Experimentalgruppe
17. In welchem Beispiel ist die Verwendung von Klammern *formal korrekt* (wenn auch vielleicht unschön)?
- Die Versuchspersonen [Vpn] wurden gruppenweise ins Labor geführt.
 - Bereits Freud (1900) (vgl. auch Jung, 1912) weist in seiner „Traumdeutung“ auf ...
 - Psychologie ist (anders als viele Laien [und auch manche Psychologiestudierende] annehmen) keine Geisteswissenschaft, sondern den Naturwissenschaften zuzurechnen.
 - Der Haupteffekt ($F[1, 24] = 12.24, p < .001$) wurde hoch signifikant.
18. Sie berichten im Ergebnisteil Ihrer Arbeit einen Signifikanztest. Welche der folgenden Angaben ist dann an dieser Stelle in aller Regel *nicht* erforderlich?
- Wert der Teststatistik/Prüfgröße (z. B. F - oder t -Wert)
 - Stichprobenumfang
 - Anzahl der Freiheitsgrade
 - p -Wert
 - Effektstärke
19. Welche der unten stehenden Varianten ist die korrekte Darstellung eines t -Tests?
- Männer ($M = 176.2$ cm, $SD = 15.7$ cm) sind größer als Frauen ($M = 163.4$ cm, $SD = 12.8$ cm), $t(38) = 2.48, p = .018, d = .89$.
 - Männer ($M = 176,2$ cm, $SD = 15,7$ cm) sind größer als Frauen ($M = 163,4$ cm, $SD = 12,8$ cm), $t(38) = 2,48, p = ,018, d = ,89$.
 - Männer ($M = 176.2$ cm, $SD = 15.7$ cm) sind größer als Frauen ($M = 163.4$ cm, $SD = 12.8$ cm), $t(38) = 2.48, p = 0.018, d = 0.89$.
 - Männer ($M = 176.2$ cm, $SD = 15.7$ cm) sind größer als Frauen ($M = 163.4$ cm, $SD = 12.8$ cm), $t(38) = 2.48, p = .018, d = 0.89$.
20. Welche der folgenden Varianten ist beim Berichten einer Varianzanalyse korrekt?
- $F(3,48) = 1.96, p = .13$
 - $F(3, 48) = 1.96, p = .13$
 - $F(3.48) = 1.96, p = .13$
 - $F = 1.96, df = 3.48, p = .13$

21. Bei der Ergebnisdarstellung muss man sich oft entscheiden, ob man Resultate im Text, in Form einer Tabelle oder als Abbildung präsentieren möchte. Was gehört *nicht* zu den Kriterien, von denen Sie sich bei dieser Entscheidung leiten lassen sollten?
- Übersichtlichkeit der Darstellung
 - Genauigkeit der Darstellung
 - Wertigkeit der Darstellung
 - Anschaulichkeit der Darstellung
 - Sparsamkeit der Darstellung
22. Welche Aussage zu *Tabellen* stimmt *nicht*?
- Vertikale Linien dürfen in Tabellen nicht vorkommen.
 - Zwecks besserer Lesbarkeit sollte jede Zeile durch eine horizontale Linie abgegrenzt werden.
 - Jede Spalte trägt eine Überschrift.
 - Zahlen in den Spalten werden an ihrem Dezimalpunkt zentriert ausgerichtet.
 - Tabellen müssen so gestaltet sein, dass man sie verstehen kann, ohne den Text der Arbeit zu lesen.
23. Was muss in einer Tabelle *nicht* zwingendermaßen integriert sein?
- Tabellenummer
 - Tabellentitel
 - Anmerkungen
 - Spaltentitel
24. Welche Aussage zu *Diagrammen* stimmt *nicht*?
- Jedes Diagramm enthält eine Legende.
 - Alle Achsen sind zu beschriften.
 - Die Bezeichnung oder Beschreibung der Abbildung steht stets *unter* der Abbildung.
 - Werden Fehlerbalken eingezeichnet, so muss angegeben werden, wofür diese stehen.
25. Welche Aussage zum *Verweisen auf Tabellen und Abbildungen* ist korrekt?
- Auf jede Abbildung bzw. Tabelle, die in der Arbeit erscheint, muss im Text explizit Bezug genommen werden.
 - Statt „Abbildung 2.4“ können Sie auch „Diagramm 2.4“ schreiben.
 - Es sollten nur absolute Verweise verwendet werden.
 - Es sollten nur relative Verweise verwendet werden.
 - Aussagen (a) und (c) sind korrekt.
 - Aussagen (b) und (d) sind korrekt.
 - Aussagen (a), (b) und (c) sind korrekt.
26. Welche der unten stehenden Varianten eines indirekten Zitats ist korrekt?
- Schon Müller 1952 konnte diesen Effekt nachweisen.
 - Schon Müller, 1952, konnte diesen Effekt nachweisen.
 - Schon Müller [1952] konnte diesen Effekt nachweisen.
 - Schon Müller (1952) konnte diesen Effekt nachweisen.

27. Welche der unten stehenden Varianten eines indirekten Zitats ist korrekt?
- Während eines Beurteilungsgesprächs sind Aspekte wie aktives Zuhören, Blickkontakt, zugewandte Sitzhaltung und Rückfragen förderlich für die Akzeptanz beim Beurteilten. (Sacher: 2004)
 - Während eines Beurteilungsgesprächs sind Aspekte wie aktives Zuhören, Blickkontakt, zugewandte Sitzhaltung und Rückfragen förderlich für die Akzeptanz beim Beurteilten (aus: Sacher, 2004).
 - Während eines Beurteilungsgesprächs sind Aspekte wie aktives Zuhören, Blickkontakt, zugewandte Sitzhaltung und Rückfragen förderlich für die Akzeptanz beim Beurteilten (Sacher, 2004).
 - Während eines Beurteilungsgesprächs sind Aspekte wie aktives Zuhören, Blickkontakt, zugewandte Sitzhaltung und Rückfragen förderlich für die Akzeptanz beim Beurteilten (Sacher 2004).
28. Welche der unten stehenden Varianten eines indirekten Zitats ist korrekt?
- Nur eine umfassende Diagnose kann nach Petermann und Petermann (2005) zu einer validen Erfassung von aggressivem Verhalten beitragen.
 - Nur eine umfassende Diagnose kann nach Petermann & Petermann (2005) zu einer validen Erfassung von aggressivem Verhalten beitragen.
 - Nur eine umfassende Diagnose kann nach Petermann und Petermann, 2005, zu einer validen Erfassung von aggressivem Verhalten beitragen.
 - Nur eine umfassende Diagnose kann nach Petermann & Petermann, 2005, zu einer validen Erfassung von aggressivem Verhalten beitragen.
29. Welche der unten stehenden Varianten eines indirekten Zitats ist korrekt?
- Wild, Hofer & Pekrun (2006) gehen davon aus, dass Schüler beim Erledigen von Hausarbeiten mehr Freiräume erfahren als bei lehrergesteuertem Unterricht.
 - Wild/Hofer/Pekrun (2006) gehen davon aus, dass Schüler beim Erledigen von Hausarbeiten mehr Freiräume erfahren als bei lehrergesteuertem Unterricht.
 - Wild, Hofer, Pekrun (2006) gehen davon aus, dass Schüler beim Erledigen von Hausarbeiten mehr Freiräume erfahren als bei lehrergesteuertem Unterricht.
 - Wild, Hofer und Pekrun (2006) gehen davon aus, dass Schüler beim Erledigen von Hausarbeiten mehr Freiräume erfahren als bei lehrergesteuertem Unterricht.
30. Welches der folgenden Textbeispiele ist hinsichtlich der Quellenverweise korrekt?
- In einer Studie zum Perfektionismus konnten Kathrin Röder und Elisabeth Rauch (2014) verschiedene Perfektionismustypen identifizieren. Dies steht im Widerspruch zu Konzeptionen, die Perfektionismus dimensional betrachten (z. B. Adams, 2007; Petra Röder, 1996).
 - In einer Studie zum Perfektionismus konnten K. Röder und Rauch (2014) verschiedene Perfektionismustypen identifizieren. Dies steht im Widerspruch zu Konzeptionen, die Perfektionismus dimensional betrachten (z. B. Adams, 2007; P. Röder, 1996).
 - In einer Studie zum Perfektionismus konnten K. Röder und Rauch (2014) verschiedene Perfektionismustypen identifizieren. Dies steht im Widerspruch zu Konzeptionen, die Perfektionismus dimensional betrachten (z. B. Adams, 2007; Röder, P. 1996).
 - In einer Studie zum Perfektionismus konnten (Kathrin) Röder und Rauch (2014) verschiedene Perfektionismustypen identifizieren. Dies steht im Widerspruch zu Konzeptionen, die Perfektionismus dimensional betrachten (z. B. Adams, 2007; [Petra] Röder, 1996).

31. Welche der unten stehenden Varianten ist hinsichtlich der Quellenverweise korrekt?
- In einer Reihe älterer Studien (Walter, 1965; Erding & Achner, 1978; Erding, 1979; Eckert, 1980) wurde dieser Befund bestätigt.
 - In einer Reihe älterer Studien (Eckert, 1980; Erding & Achner, 1978; Erding, 1979; Walter, 1965) wurde dieser Befund bestätigt.
 - In einer Reihe älterer Studien (Eckert, 1980; Erding, 1979; Erding & Achner, 1978; Walter, 1965) wurde dieser Befund bestätigt.
 - In einer Reihe älterer Studien (Erding & Achner, 1978; Erding, 1979; Eckert, 1980; Walter, 1965) wurde dieser Befund bestätigt.
32. Welche der unten stehenden Varianten ist für die Angabe einer *persönlichen Mitteilung* korrekt?
- Eine Reproduktion der Ergebnisse aus dieser Forschergruppe schlug fehl (persönl. Mitteilung von G. Hold am 17.09.2015).
 - Eine Reproduktion der Ergebnisse aus dieser Forschergruppe schlug fehl (Günther Hold, persönl. Mitteilung, 17. September 2015).
 - Eine Reproduktion der Ergebnisse aus dieser Forschergruppe schlug fehl (G. Hold, persönl. Mitteilung, 17.09.2015).
 - Eine Reproduktion der Ergebnisse aus dieser Forschergruppe schlug fehl (G. Hold, persönliche Mitteilung, 17. September 2015).
33. Welche der unten stehenden Varianten eines *wörtlichen Zitats* im Fließtext ist korrekt?
- „Die Verfahren zur Schätzung von Kerndichten und Kernregressionen zählen zu den nicht-parametrischen Verfahren“ (Behr 2005, Seite 59).
 - „Die Verfahren zur Schätzung von Kerndichten und Kernregressionen zählen zu den nicht-parametrischen Verfahren.“ (Behr, 2005, S. 59)
 - „Die Verfahren zur Schätzung von Kerndichten und Kernregressionen zählen zu den nicht-parametrischen Verfahren“ (Behr, 2005, Seite 95).
 - „Die Verfahren zur Schätzung von Kerndichten und Kernregressionen zählen zu den nicht-parametrischen Verfahren“ (Behr, 2005, S. 59).
34. Welche der folgenden Aussagen zu *Blockzitate* ist zutreffend?
- Blockzitate verwendet man ab 50 zu zitierenden Wörtern. Nach dem Zitat werden der Autor bzw. die Autoren, das Erscheinungsjahr und die Seite der Quelle angegeben.
 - Blockzitate werden durch Kursivsetzung hervorgehoben.
 - Blockzitate werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt.
 - Blockzitate sind wörtliche Zitate ab 40 Wörtern und werden eingerückt geschrieben.
35. Welche der folgenden Aussagen zu *Änderungen von Zitaten* stimmt *nicht*?
- Groß- bzw. Kleinschreibung des ersten Buchstabens eines Zitats dürfen geändert werden, um das Zitat in den umgebenden Satz einzupassen.
 - Hervorhebungen werden durch Fettdruck gekennzeichnet.
 - Das letzte Satzzeichen eines Zitats darf verändert werden, um es der Syntax des umgebenden Satzes anzupassen.
 - Es dürfen Auslassungen und Einfügungen vorgenommen werden, sofern sie durch Auslassungspunkte bzw. durch eckige Klammern gekennzeichnet werden.

36. Welche der unten stehenden Varianten eines *Sekundärzitats* ist korrekt?
- Schon Humpel (1973, zitiert nach Karsten, 2003) befürwortete diese Methode, da sie größere Effekte verspricht als herkömmliche Vorgehensweisen.
 - Schon Humpel (1973) (zitiert nach Karsten, 2003) befürwortete diese Methode, da sie größere Effekte verspricht als herkömmliche Vorgehensweisen.
 - Schon Humpel (1973; zitiert nach Karsten, 2003) befürwortete diese Methode, da sie größere Effekte verspricht als herkömmliche Vorgehensweisen.
 - Schon Humpel (1973 – zitiert nach Karsten, 2003) befürwortete diese Methode, da sie größere Effekte verspricht als herkömmliche Vorgehensweisen.
37. Welche der folgenden Aussagen zum Literaturverzeichnis ist *falsch*?
- Persönliche Mitteilungen werden *nicht* ins Literaturverzeichnis aufgenommen.
 - Wenn innerhalb von wörtlichen Zitaten Quellenangaben auftauchen, müssen auch diese Quellen ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden.
 - Bei Sekundärzitaten wird nur die Quelle ins Literaturverzeichnis aufgenommen, die Sie vorliegen haben (aus der Sie selbst also zitieren), nicht aber die Originalquelle, auf die sich das Sekundärzitat bezieht.
 - Literatureinträge im Literaturverzeichnis werden immer mit hängenden Einzug geschrieben.
38. Welche der unten stehenden Varianten ist ein korrekter Eintrag eines *Zeitschriftenartikels* im Literaturverzeichnis?
- Rubin, D. C. & Wenzel, A. E. (1996). *One hundred years of forgetting: A quantitative description of retention*. *Psychological Review*, 103, 734–760.
 - D. C. Rubin & A. E. Wenzel (1996). One hundred years of forgetting: A quantitative description of retention. *Psychological Review*, 103, 734–760.
 - Rubin, D. C. & Wenzel, A. E. (1996). One hundred years of forgetting: A quantitative description of retention. *Psychological Review*, 103, 734–760.
 - Rubin, D. C. und Wenzel, A. E. (1996). *One hundred years of forgetting: A quantitative description of retention*. *Psychological Review*, 103, 734–760.
39. Welche der unten stehenden Varianten ist ein korrekter Eintrag eines *Buches* (speziell einer Monografie) im Literaturverzeichnis?
- Lazarus, R. S. & Folkman, S. (1984). *Stress, appraisal, and coping*. New York, NY: Springer.
 - Brewin, C. R. (2003). *Posttraumatic stress disorder: Malady or myth?* New Haven, CT: Yale University Press.
 - Power, M. J. und Dalgleish, T. (2008). *Cognition and emotion: From order to disorder*. Hove, England: Psychology Press.
 - Mischel, Walter (1968). *Personality and assessment*. New York, NY: Wiley.

40. Welche der unten stehenden Varianten ist ein korrekter Literatureintrag eines online verfügbaren *Forschungsberichts*?
- Winkler, N., Kroh, M. & Spiess, M. (2006). *Entwicklung einer deutschen Kurzsкала zur zweidimensionalen Messung von sozialer Erwünschtheit* (Discussion Paper 579). Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. Zugriff am 31.08.2015. Verfügbar unter http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.44281.de/dp579.pdf
 - Winkler, N., Kroh, M. & Spiess, M. (2006). *Entwicklung einer deutschen Kurzsкала zur zweidimensionalen Messung von sozialer Erwünschtheit* (Discussion Paper des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Nr. 579). Berlin. Zugriff am 31.08.2015. Verfügbar unter http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.44281.de/dp579.pdf.
 - Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.). Winkler, N., Kroh, M. & Spiess, M. (Autoren). (2006). *Entwicklung einer deutschen Kurzsкала zur zweidimensionalen Messung von sozialer Erwünschtheit* (Discussion Paper 579). Berlin. Zugriff am 31.08.2015. Verfügbar unter http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.44281.de/dp579.pdf.
 - Winkler, N., Kroh, M. & Spiess, M. (2006). Entwicklung einer deutschen Kurzsкала zur zweidimensionalen Messung von sozialer Erwünschtheit (*Discussion Paper 579*). Herausgegeben vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin. Zugriff am 31. August 2015 unter http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.44281.de/dp579.pdf
41. Welche der unten stehenden Varianten ist ein korrekter Eintrag eines *Buchbeitrags* im Literaturverzeichnis?
- Baddeley, A. (2000). *Short-term and working memory*. In Tulving, E. & Craik, F. I. M. (Hrsg.), *The Oxford handbook of memory* (77–92). Oxford, England: Oxford University Press.
 - Beer, J. S. & Lombardo, M. V. *Insights into emotion regulation from neuropsychology*. In J. J. Gross (2007) (Hrsg.), *Handbook of emotion regulation* (69–86). New York, NY: Guilford.
 - Linton, M. (1975). Memory for real-world events. In: Norman, D. A. & Rumelhart, D. E. (Hrsg.), *Explorations in cognition* (S. 376–404). San Francisco, CA: Freeman.
 - McNally, R. J., Clancy, S. A. & Barrett, H. M. (2004). Forgetting trauma? In D. Reisberg & P. T. Hertel (Hrsg.), *Memory and emotion* (S. 129–154). Oxford, England: Oxford University Press.

42. In welche Reihenfolge müsste man die folgenden Literatureinträge in einem Literaturverzeichnis korrekterweise bringen?
1. Anderson, M. C. (2003). Rethinking interference theory: Executive control and the mechanisms of forgetting. *Journal of Memory and Language*, 49, 415–445.
 2. Anderson, J. R. & Schooler, L. J. (1991). Reflections of the environment in memory. *Psychological Science*, 2, 396–408.
 3. Anderson, M. C. & Levy, B. J. (2006). Encouraging the nascent cognitive neuroscience of repression. *Behavioral and Brain Sciences*, 29, 511–513.
 4. Anderson, A. K., Yamaguchi, Y., Grabski, W. & Lacka, D. (2006). Emotional memories are not all created equal: Evidence for selective memory enhancement. *Learning and Memory*, 13, 711–718.
 5. Anderson, J. R. & Schooler, L. J. (2000). The adaptive nature of memory. In E. Tulving & F. I. M. Craik (Hrsg.), *The Oxford handbook of memory* (S. 557–570). Oxford: Oxford University Press.
- a. Korrekte Reihenfolge im Literaturverzeichnis: 2, 5, 1, 4, 3
 - b. Korrekte Reihenfolge im Literaturverzeichnis: 4, 2, 5, 1, 3
 - c. Korrekte Reihenfolge im Literaturverzeichnis: 1, 3, 2, 5, 4
 - d. Korrekte Reihenfolge im Literaturverzeichnis: 4, 3, 1, 5, 2

Lösungen

Aufgabe	Richtige Antwort	Korrekt beantwortet?	Abschnitt im Buch	Themenbereich
1	d	ja – nein	1.5	Abstract
2	c	ja – nein	1.6	Inhaltsverzeichnis und Gliederung
3	b	ja – nein	1.7	Einleitung
4	a	ja – nein	1.7	Theorieteil
5	f	ja – nein	1.8	Methodenteil
6	c	ja – nein	1.9	Ergebnisteil
7	d	ja – nein	1.10	Diskussion
8	d	ja – nein	1.7–1.11	Aufbau und Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit
9	c	ja – nein	3.2	Leitprinzipien eines wissenschaftlichen Schreibstils
10	h	ja – nein	3.4.9	Verwendung der Personalpronomen „ich“, „wir“ und „man“
11	d	ja – nein	5.1.1	Anführungszeichen
12	b	ja – nein	5.1.2	Kursivdruck
13	b	ja – nein	5.2	Striche und Leerzeichen
14	a	ja – nein	5.2.1	Bindestrich und „Deppenleerzeichen“
15	f	ja – nein	5.3	Schreibweise von Zahlen
16	b	ja – nein	5.4	Abkürzungen
17	c	ja – nein	5.6	Runde und eckige Klammern
18	b	ja – nein	6.1.3	Inferenzstatistische Ergebnisangaben
19	d	ja – nein	6.2, 7.2.2	Formalitäten der Ergebnisdarstellung, <i>t</i> -Tests
20	b	ja – nein	6.2, 7.3	Formalitäten der Ergebnisdarstellung, Varianzanalysen
21	c	ja – nein	6.3	Ergebnisdarstellung: Wahl der Darstellungsform
22	b	ja – nein	6.5	Statistik in Tabellen darstellen
23	c	ja – nein	6.5	Statistik in Tabellen darstellen

Aufgabe	Richtige Antwort	Korrekt beantwortet?	Abschnitt im Buch	Themenbereich
24	a	ja – nein	6.6	Statistik in Diagrammen darstellen
25	e	ja – nein	6.8	Verweise auf Abbildungen und Tabellen
26	d	ja – nein	8.4, 8.4.2	Quellenverweis im Text (Quelle eines Einzelautors)
27	c	ja – nein	8.4, 8.4.2	Quellenverweis im Text (Quelle eines Einzelautors)
28	a	ja – nein	8.4, 8.4.3	Quellenverweis im Text (Quelle mit zwei Autoren)
29	d	ja – nein	8.4, 8.4.4	Quellenverweis im Text (Quelle mit drei Autoren)
30	b	ja – nein	8.4.7	Erstautoren mit identischem Familiennamen
31	c	ja – nein	8.4.9	mehrere Quellenangaben in einer Klammer
32	c	ja – nein	8.4.12	Persönliche Mitteilungen
33	d	ja – nein	8.5.1	Wörtliche Zitate im Fließtext
34	d	ja – nein	8.5.2	Blockzitate
35	b	ja – nein	8.5.3	Erlaubte Änderungen an Zitaten
36	a	ja – nein	8.6	Sekundärzitate
37	b	ja – nein	9.1	Allgemeine Prinzipien des Literaturverzeichnisses
38	c	ja – nein	9.3.1	Literatureintrag für Zeitschriftenartikel
39	a	ja – nein	9.3.2	Literatureintrag für Bücher
40	a	ja – nein	9.3.3	Literatureintrag für (Forschungs-)Berichte
41	d	ja – nein	9.3.4	Literatureintrag für Buchkapitel aus einem Herausgeberband
42	b	ja – nein	9.4	Reihenfolge der Werke im Literaturverzeichnis

Anzahl korrekter Antworten: _____

Bewertung:

- *Mindestens 38 korrekte Antworten:* Gratulation! Sie haben über 90 % der Aufgaben korrekt beantwortet und verfügen demnach bereits über einen sehr guten Wissensstand. Unser Buch sollten Sie v. a. bei Zweifelsfällen als Nachschlagewerk heranziehen.
- *32 bis 37 korrekte Antworten:* Sie haben über 75 % der Antworten gewusst. Sie scheinen also bereits recht gut über die Formalitäten von wissenschaftlichen Arbeiten informiert zu sein, es gibt jedoch auch noch Wissenslücken. Schauen Sie gezielt nach, in welchen Bereichen Sie diese Lücken haben und lesen Sie die entsprechenden Abschnitte im Buch.

-
- *22 bis 31 korrekte Antworten:* Sie konnten über 50 % der Aufgaben korrekt beantworten. Obwohl Sie mit einigen Formalitäten bereits vertraut sind, bestehen bei Ihnen wohl auch noch größere Wissenslücken. Unser Rat: Blättern Sie das Buch durch und lesen Sie diejenigen Abschnitte gründlicher, in denen für Sie neue Inhalte behandelt werden.
 - *21 oder weniger korrekte Antworten:* Leider haben Sie weniger als die Hälfte der Aufgaben korrekt beantwortet. Wir empfehlen Ihnen, unser Buch sorgfältig zu lesen. Auch die Bearbeitung der Übungsaufgaben, die auf der Pearson-Internetseite unter www.pearson-studium.de verfügbar sind, könnte für Sie hilfreich sein.